

---

# PROTOKOLL

II. Treffen der PionierInnen  
18. Mai, 13-18.30 Uhr  
Biz, Theresianumgasse 16-18, 1040 Wien

## ANWESEND

Ca. 40 Personen aus den verschiedenen Strängen: PionierInnen, BeraterInnen, Mitglieder des Energiefelds, Vereinsmitglieder und Interessierte

Moderation: Katharina Kronsteiner

Planung und Organisation: Christian Loy und Karli Kofler

## TAGESORDNUNG

1. Status und Information zum Gesamtprozess
1. Feedback Matrix, Erfahrungsaustausch
2. Next steps: Bilanz, Audit, 6.10.2011
3. Vernetzung & Ansprechpartner

## STATUS GESAMTPROZESS

Christian Felber berichtet den Anwesenden von aktuellen Entwicklungen.

Zusätzlich zu den fünf gegenwärtigen Strängen...

- PionierunternehmerInnen
- Verein (ca. 12 Personen)
- Redaktionsteam
- Energiefeld
- BeraterInnen

...bilden sich neue Stränge:

- AuditorInnen
- ReferentInnen

Derzeit sind 280 Unternehmen als Unterstützende eingetragen. Davon erstellen über 70 Unternehmen bereits heuer die Gemeinwohl-Bilanz.

Österreichweit gibt es sehr viel Rückmeldung und man kann sagen, dass die Idee bereits landesweit bekannt ist. Überall bilden sich Energiefelder. In Köln hat sich nach einem Vortrag spontan ein PionierunternehmerInnenkreis von 8 Unternehmen entwickelt, die den Kern eines neuen Energiefeldes bilden. Für das erste Treffen gibt es 50 Anmeldungen. Weitere Energiefelder bilden sich in Linz und Südtirol. Auch aus der Steiermark finden sich die Unternehmen des „Blumauerkreises“ ein. Eine teilweise Zusammenlegung eines Treffens mit der Attac-Sommerakademie ist in Planung.

Momentan besteht ein starker Fokus auf Unternehmen, aber langsam sollen alle Gruppen in den Prozess eingebunden werden. Es stellt sich die Frage an alle, wie wir den Prozess für alle attraktiv gestalten können?

Den Hauptbedürfnissen der Unternehmen, dass die Gemeinwohl-Bilanz einen geringeren Aufwand erfordern als auch klarer verständlich sein soll, wird mit Version 3.0, die bis spätestens Ende Juni finalisiert ist, nachgekommen. Die Kriterien der Bilanz werden auf knapp über 20 reduziert. Jedes Kriterium wird in einem vollständig überarbeiteten und übersichtlichen Glossar erklärt, begründet sowie eine Messmethode vorgeschlagen. In den nächsten Jahren können neue Kriterien hinzukommen. Ab 2012 wird es nur mehr eine neue Bilanzversion pro Jahr geben. Ungefähr Version 10.0 wird dann in einigen Jahren einem demokratischen gewählten Wirtschaftskonvent übergeben, damit dieser ein Gesetz daraus formulieren kann. Die Entwicklung der Bilanz ist ein partizipativer Prozess, an dem sich viele tausend Unternehmen und Personen beteiligen können.

Die Gemeinwohl-Bilanz ist öffentlich und muss auf der Website publiziert werden. Die Prüfung erfolgt im ersten Jahr noch „entspannt“ durch mindestens ein anderes Pionier-Unternehmen. Unternehmen mit erfreulich hoher Punktezahl über 600 werden zusätzlich von den BeraterInnen überprüft. Die Latte wird dann von Jahr zu Jahr erhöht, Ziel ist, dass alle Unternehmen ein externes Gemeinwohl-Audit vornehmen lassen müssen. Idealerweise werden die Kosten dafür von der öffentlichen Hand erstattet. Solange dies nicht der Fall ist, könnten die Kosten zumindest für die kleinen Unternehmen von der Gemeinwohl-Stiftung, die noch nicht gegründet ist, gefördert bzw. übernommen werden. .

Bei der „Gemeinwohl-Bilanz-Presskonferenz“ am 6. Oktober werden Forderungen gestellt:

- Die Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz soll allgemeinverbindlich werden.
- Unternehmen mit hoher Gemeinwohlpunktezahl sollen steuerlich und bei der Vergabe öffentlicher Verträge in Vorteil gestellt werden.
- Ein direkt demokratisch gewählter Gemeinwohl-Konvent soll einen Gesetzesvorschlag ausarbeiten, der einer Volksabstimmung unterzogen wird.

Zur Strategieentwicklung wird der Vorstand einen Vorschlag ausarbeiten, der auf der Attac-Sommerakademie in Graz, auf der European Network Academy in Freiburg sowie final am Konvent/Symposium/Kongress am 1. Geburtstag der Bewegung am 6. Oktober 2011 im „Plenum“ aller Stränge diskutiert wird.

Attac-Soak 13. - 17. Juli: <http://www.attac.at/soak2011.html>

ENA 10. - 14. August: <http://www.ena2011.eu/index.php?id=8287>

## FEEDBACK MATRIX

Um übersichtliches, schnelles Feedback der PionierInnen zu erhalten, wurden über den Raum für jeden Wert ein Poster verteilt, auf dem jedes Kriterium mit farblichen Punkten bewertet werden konnte.

In einer weiteren Runde bildeten sich thematische Gruppen, die nach Werten jene Kriterien, die bei der Bilanzerstellung die größten Schwierigkeiten verursachten, diskutierten. Die Zusammenfassungen der wichtigsten Diskussionspunkte in den einzelnen Runden:

### **FEEDBACK DEMOKRATISCHE MITBESTIMMUNG/ TRANSPARENZ**

Erfolgsbegriff weiter definieren als Geld, Macht etc. – Erfolg ist mehr als Finanzgewinn

#### TRANSPARENZ

- Gibt es eine Definition von Transparenz und demokratischer Mitbestimmung?
- Schwierigkeiten bei der Selbstbewertung. Frage nach objektiven Standards.
- Wie können Kriterien gefunden werden, die bei allen Mitarbeitenden im Unternehmen Übereinstimmung finden?
- Ist totale Transparenz immer sinnvoll?
- Es ist schwer, messbare Kriterien umzusetzen.
- Sorge, dass alles oder vieles nicht messbar ist und deshalb nicht funktionieren kann.
- Soft-Facts sind nicht messbar, wie können dann die Kriterien der GWÖ-Bilanz den Anspruch erfüllen, messbar zu sein?
- Ist dieser Vergleich angebracht?
- Transparenz ja, aber dann braucht es auch eine anschließende Diskussion darüber.

#### DEMOKRATISCHE MITBESTIMMUNG

- Skala der Mitbestimmung
- Welche Art der demokratischen Mitbestimmung habe ich?
- Wie ist Soziokratie in eine Aktiengesellschaft möglich?
- Wahrnehmung, dass basisdemokratische Mitbestimmung Kreativität hemmt
- Definieren, welche Art von Demokratie gemeint ist.
- Soziokratie und Semco (Brasilien) als Beispiele

#### OFFENE KALKULATION

Offene Kalkulation - Bewertungsfrage:

- Ist die offene Kalkulation bilateral? Bekommt man bei offenen Kalkulationen 100 % oder ist damit gemeint, im Austausch mit PartnerInnen?
- Welche Detailstufe?

#### KUNDINNENDEMOKRATIE / -BEIRAT

- Wann entscheidet der Kunde – Einbinden in die Produktentwicklung
- Wann 100%? Grad der Mitentscheidung
- Marktforschung versus Kundenfragen
- Mehr als Produkt? auch interne Prozess
- Kunde stimmt ab über den Kauf
- Innovationen?
- Produktverantwortliche und Beirat?
- In den F&E Prozess/Produktentwicklung eingebunden
- Wir suchen noch „best practices“ für dieses Kriterium!!

Bei Fragen kann man sich an Christian Rüther wenden: [chrisruether@gmail.com](mailto:chrisruether@gmail.com)

### SOLIDARITÄT

#### VERZICHT AUF MASSENMEDIALE WERBUNG

- Bsp. Werbung für Gemeinwohl
  - Gilt nur für Massenmedien TV, Radio, überregionale Zeitungen und Plakate
  - Da keine Marktüberblick und keine Durchsetzung von Qualität sollen die anderen einen Vorteil haben die das leisten können
  - Idee eine Branche präsentiert sich gemeinsam – und die einzelnen dann jeweils für sich...
  - Finanzierung denkbar über einen Umsatzbeitrag im Promille-Bereich

#### DEMOKRATIEKARENZ

Dieser Punkt wird zurückgezogen und integriert in den Beitrag zum Gemeinwesen

#### BEITRAG ZUM GEMEINWESEN

neues Generalkriterium bestehend aus den 4 Unterpunkten

- Technologie
- Arbeitskraft/Zeit

- Information/Know-how
- Geld

#### BETEILIGUNG AN KOOPERATIVER MARKTSTEUERUNG

Entfällt; geht ein in Solidarität mit Mitunternehmen

Bsp. Branchentisch: vom strukturellen Gegeneinander zum Miteinander

#### WEITERGABE VON KNOW-HOW NACH DEM OPEN-SOURCE-PRINZIP

Alternative zur Anmeldung von Patenten, Belohnung je nach Marktdurchdringung

#### SCHULUNG ZUR KOOPERATION

Kriterium fällt in der neuen Bilanz weg – und kommt „später“ wieder, weil wichtig!

#### NOTFALLFONDS

- wird und integriert in den Beitrag zum Gemeinwesen
- Klärung benötigt noch die Definition „was ist ein Notfall“
- Ein Kriterium könnte sein „Gegenleistung“
- Höhe der Leistungen werden die Punkte dazu bestimmen

### SOZIALE GERECHTIGKEIT

#### SOCIAL LIFE CYCLE ASSESSMENT

- Ökologische Produktwirkung
- Soziale Produktwirkung
- in Gestehung, Herstellung, Auswirkung,... (über den Lebenszyklus – idealerweise als Zyklus)

#### INFLATIONSAUSGLEICH

#### NICHTVERZINSUNG VON EIGENKAPITAL

- 2 Gründe davon abzugehen
  1. mathematisch: langfristig ist die Verzinsung des gesamten Finanzvermögens unmöglich
  2. Gerechtigkeit/Verteilungswirkung (Ziel ist a) Einkommen nur mehr durch Leistung und b) Zur-Verfügung-Stellung von Kapital an jene, die es brauchen)
  3. Derzeit „moderat“: Verzinsung im Ausmaß der Inflation bringt schon 50% der Punkte

#### MAXIMALE EINKOMMENSspreizung

Das 20-fache ist für viele zu hoch, aber derzeit (2011) bleibt es dabei

- Frage: 12 oder 14
- EPU: Abstand zum (gesetzlichen, kollektivvertraglichen, fiktiven) Mindestlohn messen
- drei Kriterien
  - Mindesteinkommen (wenn kein gesetzlicher Mindestlohn)
  - Höchstbetrag
  - Spreizung im Unternehmen

Angefragt auch Spreizung außerhalb des Unternehmens!

WICHTIG ist die Frage der konkreten Klärung von was mit was verglichen werden soll!

### UNTERNEHMENSÜBERGABE

MitarbeiterInnen wollen nicht? Stiftungslösung: MitarbeiterInnen können, müssen sich aber nicht beteiligen

Wenn das Unternehmen schon den Mitarbeitern gehört, gibt es dauerhaft alle Punkte.

## ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT

### REDUKTION ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN

Es geht darum sichtbar zu machen, welche Aktivitäten und Auswirkungen habe ich?

Material: was kommt ins Unternehmen hinein – was passiert dann damit?

Grundsätzliche hilfreiche Haltung:

Wir als Unternehmen gehen einen Weg, der zu verbesserter Ökologie führt

Umfasst alle Ebenen: Wasser, Energie, Abfall, ...

Welche Strategien hab ich für die Zukunft?

- Bewusstsein schaffen
- Lernen - Überlegen - neue Strategie entwerfen
- verbesserte Veränderung testen
- Verbesserung einführen

z.B. In 3 Jahren will ich, dass 90% der MA mit öffentlichen Transportmittel kommen, ich als Unternehmen zahl z.B. 30% der Jahresnetzkarte

Bei IT:

Energie - hab ich selbst Server?

Kann ich Strom optimieren?

Systemgrenze: bei produzierenden Unternehmen = Standort

#### MOBILITÄT:

Fahrt zum Kunden:

Wie komm ich zum Kunden? Wie kommt der Kunde zu mir?

Kunde in Wien hat immer Vorteile – selbst Zug nach St. Pölten hat mehr CO<sub>2</sub>-Ausstoß

Flug: Wird es immer als negativ gesehen, wenn ich fliege? – welche Alternativen hab ich?

Bin ich Dienstleister: habe ich mehr als 2t CO<sub>2</sub>-Ausstoß (bin ich über den UN-Empfehlungen) → z.B. bei Flügen: CO<sub>2</sub>-Zertifikate für Ausgleich kaufen

#### ÖKOLOGISCHE SERVICES

Wird dieses Kriterium nur angewendet, wenn es mit Kostenreduktion verbunden ist?

→ es wäre mit Querfinanzierung verbunden, die der Rest der Produktpalette tragen müsste

Soll das Unternehmen wirklich so die Preispolitik gestalten?

z.B. klimaneutraler Druck (Fa. Gugler) – ist teurer als normal

Gebäude → soll auch bei **Reduktion ökologischer Auswirkungen** dabei sein!

#### BESONDERES ENGAGEMENT FÜR UMWELTTHEMEN

(z.B. Biodiversität bei Gugler): wo wird das mitbeachtet? Bei Ecoawareness?

### MENSCHENWÜRDE

#### ARBEITSKRÄFTEÜBERLASSUNG PRO BESCHÄFTIGTER/N

In Zeiten der Krise – gehört zu Solidarität

Dieses Kriterium kann ein größeres Themenfeld werden, d.h. man kann nicht nur Arbeitskräfte, sondern auch Ressourcen, Know-How, Maschinen, etc. solidarisch mit Mitunternehmen teilen

Frage: Kann Solidarität auch branchenübergreifend stattfinden? – Antwort: Kriterium war ursprünglich gedacht für Mitbewerber der gleichen Branche, aber es wäre eine gute Idee das auszuweiten, v.a. in Krisenzeiten

Problem: Wie kann ich nach außen klar deklarieren, dass ich mich so verhalte?

Idee: Ein anderes Unternehmen könnte die Punkte für „Konkurrenten“ vergeben (?)

#### WEITERBILDUNG VON KUNDINNEN-LOTSINNEN

Das Kriterium kann derzeit nicht umgesetzt werden, aber VerbraucherInnenschutz schon.

Vorschlag wurde eingebracht, dass der Punkt zum Produktinformationssystem passt und damit zusammengefasst werden könnte.

Frage: Kann man ein objektives KundInnenschutzsystem aufbauen?

Kommentar: Energy4Use (Solarenergie) führt Schulungen für KundInnen durch, damit diese KnowHow bekommen und die technischen Grundlagen verstehen. Aber eine neutrale Stelle wäre wichtig. Eine Art „Mitgliedsbeitrag“ oder Sozialkasse könnte eingerichtet werden, um das zu finanzieren.

### ALLGEMEINE GESELLSCHAFTLICHE PRODUKTWIRKUNG

Hauptidee dahinter ist: wie erbringe ich welche Leistung? Hilfreich ist der Vergleich zu alternativen Produkten gemessen: niedrig – mittel – hoch

Probleme:

- Positive Dienstleistungen für negative KundInnen
- Schwer jede einzelne Schraube zurückzuverfolgen
- Energie, Mobilität, Transport nicht zukunftsfähig
- Passt eher zu Solidarität??

### AUSBLICK

Christian präsentiert die nächsten Schritte. Bis spätestens Ende Juni wird die Version 3.0 der Gemeinwohl-Bilanz finalisiert und verschickt, das Redaktionsteam arbeitet fieberhaft und kommt gut voran.

Diese Version 3.0 wird dann von den PionierInnen neu erstellt (Vereinfachung!!) und bis zum nächsten PionierInnentreffen am 14. 9. einem externen Audit unterzogen. Mindeststandard ist, dass ein anderes Pionier-Unternehmen das Audit vornimmt (ansieht, Fragen stellt, diskutiert). Besser wären mehrere Pionier-Unternehmen, eine BeraterIn oder eine der zukünftigen AuditorInnen – dieser Strang formiert sich gerade.

Christian Rütter wird einen ausgefüllten Beispielbericht online stellen.

Die Bilanz 3.0 wird in den Folgejahren erweitert und weiterentwickelt. Es ist ab 2012 nur noch mit einem Update pro Jahr zu rechnen – hingegen kann das Glossar (1 Seite pro Kriterium) und vor allem das Handbuch (Lanfassung mehrere Seiten pro Kriterium) laufend aktualisiert werden. Ungefähr die Bilanz 10.0 soll dann einem Wirtschaftskonvent vorgelegt und in diesem zu einem Gesetz formuliert und via Volksabstimmung in der Verfassung verankert werden. Sie kann jederzeit geändert werden – durch neuerliche Volksabstimmung. Sinnvoll wäre eine Generalüberarbeitung alle 3 – 5 Jahre.

Am 6. Oktober 2011 ist der Jahrestag der Gemeinwohl-Ökonomie. Am Vortag, dem 5. Oktober, wird vormittags die „Gemeinwohlbilanz-Presskonferenz“ parallel in verschiedenen Regionen abgehalten – mit der Beteiligung von Pionier-Unternehmen, Institutionen, UniversitätslehrerInnen oder, wie in Salzburg, einem 15-jährigen Genie, das für die

zukünftigen Generationen sprechen wird. Die Pressekonferenz wird einen Tag vorverlegt, auf den 5. Oktober, damit alle, die beim Symposium/Konvent/Kongress am 6. Oktober dabei sein wollen, auch dabei sein können. Dieser Wunsch der Nicht-WienerInnen wurde erhört und von allen Seiten gutgeheißen. Weitere Vorteil: Die Medienberichte liegen dann schon vor:-)

Am 6. Oktober findet in Wien dann das Symposium/der Konvent/die Geburtstagsfeier und Strategiediskussion statt.

Voraussichtlich noch im Juni wird der „Verein zur Förderung der Gemeinwohl-Ökonomie“ von der Vereinsbehörde offiziell bestätigt, die Statuten sind bereits eingeschickt. Neben der Koordinatorin ist eine weitere hauptamtliche Stelle zur Betreuung der Pionierunternehmen geplant – was eine Fundraisingfrage ist. Bisher haben rund 15 Unternehmen und Personen in Summe fast 18.000 Euro gespendet oder fix zugesagt.

**Eigenverantwortliches Handeln ist das Herzstück des Erfolgs der Gemeinwohl-Ökonomie. Der Prozess wird so gut wie die Beteiligten am Prozess mitwirken und sich beteiligen.**

## VERNETZUNG UND ANSPRECHPARTNERINNEN

Die Unterstützung der BeraterInnen kann noch bis 14. September ehrenamtlich in Anspruch genommen werden. RoundTables dienen zum Transfer von KnowHow und zur Stärkung der Vernetzung. Die BeraterInnen bitten bis dahin nur um Ersatz für die Reisekosten: [beraterInnen@gemeinwohl-oekonomie.org](mailto:beraterInnen@gemeinwohl-oekonomie.org)

Verein & Koordination: [barbara.stefan@gemeinwohl-oekonomie.org](mailto:barbara.stefan@gemeinwohl-oekonomie.org)

Energiefelder: [info@gemeinwohl-oekonomie.org](mailto:info@gemeinwohl-oekonomie.org)

---